

Herz eines Mörders

Selbst die kälteste Seele enthält noch Wärme.

Von Opailikita

Kapitel 4: Rückkehr

Dunkelheit bedeutete Schutz, bedeutete Wärme und Sicherheit. Die Dunkelheit ließ einen nie im Stich, denn sie war zuverlässig und würde es immer sein.

Kyrun liebte sie dafür. Finsternis war für ihn kein Inbegriff dessen, was er fürchtete. Es war etwas, zu dem er sich hingezogen fühlte. Die Magie der Nacht war wunderbar.

Er und Kakashi hatten sich mit Hilfe eines Jutsus in Wachen des Anwesens verwandelt. Sie patroulierten um das große Haus herum. Keiner schien ihre Tarnung auch nur ansatzweise zu durchschauen und es bemerkte auch keiner, dass auf einmal zwei neue Wachen hinzugekommen waren. Der Hintereingang war ihr Ziel.

Kyrun hatte die Hände zu Fäusten geballt. Überall um ihn herum stank es nach Menschenblut und sein Hunger wurde größer und verzehrender. Er nahm einen tiefen Atemzug und sog die Gerüche seiner Umgebung in sich ein. Mit jedem Schritt den er tat, drohten seine Instinkte seine Selbstbeherrschung zu übertrumpfen. Auch wenn es den anderen Ninja nicht gefiel: Irgendeine dieser Wachen würde heute Nacht sterben. Mindestens eine. Kyrun biss sich auf die Lippe, sodass er bald darauf Blut schmeckte, und er hatte die Fäuste so fest geballt, dass seine Fingernägel die Handflächen zerkratzten.

Verdammt! Wieso kann ich mich nicht einmal zusammenreißen?!

"Sawano?" Kyrun erstarrte und sein Blick wanderte zu Kakashi. Er wusste, dass der Kopierninja eigentlich wie eine Wache aussah, aber so ein simples Jutsu konnte einen Bijuu nicht täuschen.

"Was?", zischte er ihn an.

"Wir sind da! Also: Um die Tür sind Schutz-Jutsus gelegt. Ich kümmere mich darum, während du aufpasst. Wir wollen ja nicht entdeckt werden, hm?"

Als er ihm dabei zuzwinkerte schnaubte Kyrun nur und drehte Kakashi seinen Rücken zu, um die Umgebung im Auge zu behalten. Obwohl er es sowieso gespürt hätte, würde sich jemand nähern . . .

Kakashi brauchte nicht lange, doch es kam ihm dennoch wie eine Ewigkeit vor, bis er endlich die erlösenden Worte hörte:

"Fertig! Also los! Gehen wir." Schnell packte er den Arm des Kopierninja und hielt ihn zurück.

"Warte!" Dann legte er eine Hand an die Tür und schickte sein Chakra los. Kyrun schnaubte abermals, als er bemerkte, dass er mit seiner Vermutung Recht gehabt hat: Drinnen waren ebenfalls Wachen postiert.

"Was ist los?"

"Da sind zwei Männer. Ich schalte sie aus." Ohne, dass sie es bemerkten, drang er mit seinem Chakra in ihre Körper ein und brachte ihre Herzen zum Stillstand. Er spürte wie sie starben, quälte sie und genoss es mit zu erleben, wie das Leben aus ihnen sickerte. Dann öffnete er die Tür und trat ein. Kakashi folgte ihm, übernahm die Führung, bis sich der Gang in drei Richtungen gabelte, und gab keine Bemerkung über die toten Wachen ab.

"Du gehst nach links, ich nach rechts.", sagte der Kopierninja nur. Kyrun war überrascht, dass er nicht noch etwas, wie einen Treffpunkt oder ein Zeitlimit festlegte, beließ es aber dabei. Er wandte sich also schlichtweg dem linken Weg zu und folgte ihm. Es war stockdunkel. Niemand hatte sich die Mühe gemacht auch nur eine Lampe aufzuhängen. Merkwürdig fand er es allerdings, dass hier nicht eine einzige Wache zu sehen war. Vielleicht lenkten Asuma und Kurenai sie ab. Er kannte ihren Plan nicht. Alles, was er wusste war, dass er und Kakashi sich hinein schleichen und das Haus durchsuchen sollten. Vermutlich kümmerten sich die andern beiden um den Rest. Was interessierte es ihn? Sollten sie doch machen was sie wollen! Seiner Ansicht nach, genügte er allein hierfür auch. Allerdings hätte Kyrun alles was mindestens zwei Beine besaß und sich bewegte niedergemetzelt. So gesehen war es ganz gut, dass der friedliebende Hokage andere Ninja mitgeschickt hatte. Kyrun konnte in ihrer Gesellschaft schlecht seine Bijuu-Kräfte nutzen.

Auf einmal witterte er etwas. Er bemerkte eine Tür auf der rechten Seite des Ganges. Langsam ging er darauf zu und blieb davor stehen. Probehälter schnüffelte noch mal kurz bevor er sich sicher war. In dem Raum befand sich eine Frau. Kyrun leckte sich über die Lippen und öffnete die Tür. Ein leises Wimmern war zu hören. Es erfüllte ihn mit Freude, während er die Tür leise wieder schloss.

Einige Topfpflanzen befanden sich zu seiner Rechten und wenige Schritte direkt vor ihm ein ausladender Schreibtisch. Langsam setzte er den ersten Schritt, den zweiten, den dritten - und der Geruch von Angstschweiß stieg ihm in die Nase. Er stellte sich mit einem mörderischen Lächeln vor den Tisch hin und verstellte seine Stimme zu der eines jungen, freundlichen Mannes. Vorhin hatte er seine Stimme gehört und ihn gerochen. Diese Frau dort hinter - oder besser unter - dem Schreibtisch trug auch dessen Geruch an sich.

"Hallo? Bist du hier? Es ist alles in Ordnung!", redete mit sanfter Stimme auf sie ein. Kyrun konnte hören, wie sie sich erhob und schließlich stand vor ihm eine junge Frau. Er wusste was sie sah: Sie sah nicht mehr als einen Mann in einer Rüstung, dessen Gesicht sie nicht erkennen konnte.

"R- . . . Ren? B-Bist du es?" Er lachte ein leises, sanftes Lachen und sie beruhigte sich. Die junge Frau kam um den Tisch herum und schlang stürmisch die Arme um ihn. Ihr Gesicht drückte sie an seine Schulter und begann zu weinen.

"Ren! Ren, hast du es gehört? Sie sind gekommen, um meiner Herrin die Schriftrollen zu klauen! Ich . . . ich habe Angst!"

"Wo ist deine Herrin?" Das Mädchen löste sich von ihm und er konnte trotz der Dunkelheit erkennen, wie sie ihn misstrauisch musterte.

"Sie . . . na wo soll sie sein? Natürlich ist sie in ihrem Gemach!", gab sie leicht verwundert von sich. Kyrun nickte und löste das Jutsu auf. Die Augen der Frau weiteten sich, als sie erkannte, dass das vor ihr nicht "Ren" war. Sie stürzte zurück und schrie ihn panisch an:

"Wer bist du? Willst du mich töten? Bist du gekommen, um meiner Herrin ihren Schatz zu stehlen? Wo ist Ren?" Kyrun grinste sie an und ein wahnsinniger Ausdruck funkelte

in seinen Augen.

"Ren? Ich habe keine Ahnung wer Ren ist oder wo er ist!", lachte er gehässig. "ABER! Ich weiß, dass ihr bald vereint sein werdet." Seine Lippen verzogen sich zu einem spöttischen Lächeln und er knurrte: "Versprochen!" Und kaum hatte sie die Worte gehört, war sie bereits von seinem Arm durchbohrt worden. Sie schnappte nach Luft, wollte ihren Kopf wenden, um ihn anzusehen, doch er fiel ihr schlaff auf die Brust und sie glitt tot zu Boden. Kyrun rollte gelangweilt mit den Augen und fuhr sich mit der Zunge über den blutüberströmten Arm. Er betrachtete die Leiche vor sich und stieß sie mit dem Fuß an. Erneut lächelte er und wiederholte mit einem tiefen Grollen: "Versprochen."

Zügig verließ er den Raum und lief im Stechschritt durch die Gänge des Anwesens. Er hatte eine Fährte - und er würde diese Rolle bekommen!

-

"Wie unauffällig.", murmelte er sarkastisch. Kyrun stand vor einer breiten, großen Schiebetür, hinter der er einige Wachen und ein paar Frauen ausmachen konnte. Es war mehr, als offensichtlich, dass dort auch die Rolle sein musste. Für wie dumm hielt diese Herrin die Ninja eigentlich? Er schnaubte nur und zog eines seiner Katana. Kyrun wollte keine Missverständnisse aufkommen lassen. Sein Anliegen hier war mehr als simpel: Er wünschte sich ihren Tod und wollte das ursprüngliche Eigentum seines Dorfes zurück. Mit einer zügigen Bewegung flog die Tür auf. Die Leute erstarrten an Ort und Stelle und sie fürchteten ihn jetzt schon. Das sah er in ihren Augen.

Sein Blick glitt kurz über die Anwesenden. Acht bewaffnete Männer in Rüstungen, drei Frauen und ihre Herrin, in deren Schoß eine Schatulle lag. Kurz ließ er einige Chakra-Wellen in den Boden fließen und machte sich ein Komplettbild von dem Zimmer. Es gab einige versteckte Fallen. Einige davon sogar mit Gift ausgestattet, wie ihm seine Nase mitteilte. In der Schatulle war die Schriftrolle. Sein Blick heftete sich an das kleine Holzkästchen. Als die Herrin erkannte, dass er wusste, was sie in Händen hielt, presste sie das Ding an sich und verbarg es unter einigen Stoffschichten ihres prunkvollen Kleides. Ihr Haar war mit goldenen Nadeln hochgesteckt worden und sie hatte sich stark geschminkt.

"Wenn ihr mir gebt, was ihr gestohlen habt, dann verspreche ich euch, werde ich euren Tod schnell und schmerzlos herbeiführen.", knurrte er belustigt. Die Wachen zogen ihre Schwerter und nahmen ihre Kampfhaltung ein.

"Tötet diesen Eindringling und bringt mir seinen Kopf!", rief die Herrin. Kyrun war über ihre Gnadenlosigkeit sowohl erstaunt als auch erfreut. So hatte er schon mal eine gelungene Ausrede, falls seine Teamkameraden nach den ganzen Toten fragen würden. Die Männer hechteten grölend auf ihn zu und schwangen ihre Zahnstocher-Schwerter. Dem ersten durchbohrte Kyrun gelangweilt mit seinem Katana den Bauch, dem zweiten trieb er die Klinge zwischen den Augen durch den Schädel. Einem zertrümmerte er mit einem geschickten Schlag der freien Hand die Rippen, die das Herz der Wache dann aufspießten. Den nächsten ergriff er am Hals - und hielt inne.

Dieser Geruch . . .

"Ren, nehme ich an.", flüsterte er.

"Woher kennst du meinen Namen, Scheusal?!"

Kyrun legte langsam den Kopf schief und grinste.

"Ich habe deine süße Freundin getroffen." Ren starrte ihn an und hauchte panisch:

"Kaede! . . . WAS HAST DU MIT IHR GEMACHT, DU MONSTER?", schrie er.

"Ich? . . . Ich habe ihr nur ein Versprechen gegeben. - Das ich jetzt erfüllen werde. Möget ihr beide für immer zusammen . . .", begann er mit sanfter Stimme. Dann stahl sich ein wahnsinniges Lächeln auf sein Gesicht: "IN DER HÖLLE SCHMOREN!" Er trieb ihm sein Schwert durch die Brust und während Ren alle Farbe aus dem Gesicht wich, drehte er die Klinge noch ein paarmal hin und her. Dann kam der nächste an die Reihe.

Die Herrin sah nur fassungslos zu, wie ihre Leute auf brutalste Weise ermordet wurden. Schließlich fiel auch der letzte und Kyrun wandte sich ihr zu. Die anderen Frauen hatten sich Speere gegriffen und sich schützend vor ihre Herrin gestellt.

"Also wirklich . . . ich habe euch gesagt, dass ich es schnell und schmerzlos machen werde und dennoch bevorzugt ihr einen qualvollen Tod? Sein wir ehrlich: Was hat eure Herrin davon? Wenn ich eure Männer so leicht ausschalten konnte, dann werdet ihr mir erst recht keine großen Probleme bereiten! Und die Frau, die ihr zu schützen versucht, muss sich dann lediglich noch mehr Mord und Totschlag ansehen! Ihr werdet sterben: Alle!" Die Zofen zitterten am ganzen Leib, taten aber nicht einen Schritt auf die Seite. Kyrun seufzte lediglich und zuckte mit den Schultern.

"Wenn das euer Wunsch ist . . ." Ein einziger Hieb mit dem Katana genügte und drei weitere Leichen fielen zu Boden.

"Und nun zu dir. Gib mir die Schatulle!", zischte er. Die Herrin schüttelte energisch den Kopf und schrie ihn an:

"Niemals! Ich werde meinen Schatz niemals einem grausamen Mörder anvertrauen!"

Er grinse sie nur an und hob abermals sein Schwert - doch dann . . .

"KYRUN-KUN!" Mitten in der Bewegung hielt er inne und drehte sich langsam um. Eine vor Anstrengung keuchende Kurenai stand im Türrahmen und musterte entsetzt die Toten.

"Was ist hier passiert?", fragte sie ihn. Die Herrin witterte dabei ihre Chance. Schnell zog sie einen Dolch aus ihrem Ärmel, wollte ihn auf Kyrun werfen, schien es sich aber doch anders zu überlegen und nahm Kurenai als Ziel. Aber kaum, dass die Klinge geworfen wurde, holte Kyrun sie aus der Wurfbahn und hielt sich die Waffe unter die Nase.

"Gift. Netter Versuch." Kurenai trat neben ihm und dankte ihm schnell.

"Wieso hast du sie alle umgebracht?" Er ließ einen abfälligen Laut hören, bevor er antwortete:

"Wieso? Weil sie sonst mich umgebracht hätten. Auf Befehl ihrer Herrin sollten diese Männer mir den Kopf abschlagen."

"Und was ist mit den Frauen?"

Gott! Hör auf so viele Fragen zu stellen, Weib!

"Ich denke jetzt ist nicht der rechte Zeitpunkt für ein Pläuschchen!" Damit wandte sich Kyrun wieder der Herrin zu und streckte fordernd den Arm nach dem Kästchen aus. Doch die schüttelte den Kopf und sie starrte ihn wütend an.

Kurenai entriss es ihr unsanft und fesselte sie.

"Nimm sie mit. Die ANBU werden sie ausfragen wollen.", meinte sie nur. Kyrun schmiss sich die Frau wütend über die Schulter und folgte seiner Teamkameradin stumm. Wieso hatte er sie nicht bemerkt?

Du hast dich gehen lassen, Fuchs. Du hast dich gehen lassen . . . Schon wieder.

-

Wie er es geschafft hatte, um das Thema seiner begangenen Morde herum zu

kommen? Wenn er das noch wüsste . . .

Mit einem Seufzen bog er in die Gasse seines Hauses ein. Wenigstens konnten sie die Schriftrolle beschaffen und sogar die Herrin war ihnen ins Netz gegangen. Für den Hokage würde es dennoch kein Trost sein. Vermutlich würde er ihm wieder eine Standpauke halten. Kakashi hatte seine schon bekommen. Immerhin trug er als Anführer dieser Mission auch die Verantwortung. Sollte er doch wegen Kyruns Ärger bekommen! Was scherte es ihn? Die Hände zu Fäusten geballt kam er vor seiner Haustür an und schlug sie wütend auf. Bekannte Gerüche strömten auf ihn ein, doch sie minderten seinen Zorn nicht im geringsten! Er stampfte ins Wohnzimmer und auf das Fenster zu, als er ein Ziehen an seiner Hose spürte. Naruto spielte wieder mit Bauklötzchen, kaute auf einem von ihnen herum und blickte ihn mit großen, blauen Menschaugen an. Kyrun starrte nur zurück, bevor er langsam seine langen Finger um den Hals des Jungen schloss, bis er seinen Pulsschlag spürte. Dann hob er ihn langsam an der Kehle hoch. Naruto öffnete den Mund und röchelte, wobei das Bauklötzchen zu Boden fiel. Er versuchte mit seinen kleinen Händen Kyruns Finger zu lösen.

"Du bist so klein und schwach . . . ich dachte du wärest mehr wie andere meiner Art. Du bist ein Mensch durch und durch . . . Mein Chakra hätte dir niemals gehören sollen!", flüsterte er ihm zu. Das Menschenkind begann zu weinen und strampelte mit den Beinen. Schließlich biss es Kyrun in die Hand. Es machte ihn wütend, wie dieser Kleine es wagte mit ihm umzugehen. Er wünschte sich, er könnte ihn töten, aber er . . . er wollte es nicht. Sein Instinkt sagte: Nein. Und es würde schon einen guten Grund haben wieso er das tat!

Also setzte er ihn wieder ab. Naruto wimmerte und zitterte.

Ein erbärmlicher Anblick! Du musst noch um so vieles stärker werden!

Kyrun ging in die Hocke und legte die Spitze seines Zeigefingers auf die Stirn des Jungen.

"Du bist eines Kitsunes unwürdig. Du bist zu schwach, zu stumpfsinnig und viel zu menschlich. Hör zu und präge es dir ein! Und wenn es auch die einzige Sache in deinem Leben ist, die du dir jemals merkst: Menschen gehen blind durch diese Welt, sie sehen nicht. Menschen gehen taub durch diese Welt, sie hören nicht. Menschen gehen mordend durch diese Welt, sie wünschen Blutvergießen. - Vergiss das niemals. Und wenn du verstanden hast was ich meine, dann komm zu mir und berichte! Ich werde dich dazu bringen, zu verstehen." Naruto war ruhig geworden und blinzelte ihn verwundert an.

Auf einmal flog die Tür auf und ein leerer Wäschekorb landete auf dem Sofa.

"Gooooott! SO anstrengend, dass ich sterben könn- Oi? Kyrun seit wann bist du denn wieder da?", fragte Tsubaki verwundert.

Kyrun erhob sich und sein kalter Blick ruhte auf ihr.

"Wir sind seit einer halben Stunde wieder im Dorf." Sie grinste.

"Wie schön! Naruto freut sich bestimmt! Und ich mich auch, denn er war schrecklich quengelig ohne dich!", seufzte Tsubaki.

Kyrun schnaubte nur und nahm Naruto auf den Arm. Er wurde sowohl von dem Jungen als auch von seinem Kindermädchen fragend gemustert.

"Wo willst du mit ihm hin?"

"Ich nehme ihn mit zum Felsen der Hokage.", knurrte er nur.

-

Die Sonne schien immer noch fröhlich auf Konoha herab und ließ die roten Dächer leuchten. Die Straßen waren gefüllt mit kauflustigen Menschen. Einfach jeder genoss das Wetter.

"Siehst du wie unbekümmert sie vor sich hin leben? Ohne auch nur einen Funken ihrer Zeit darauf zu verwenden darüber nachzudenken, was sie dieser Welt durch ihren Blutdurst antun! Sie haben ganze Spezies ausgerottet . . . Wer weiß? Vielleicht töten sie eines Tages sogar Kitsune, weil sie ihnen nicht mehr gefallen? Obwohl sie sie früher verehrten! Sie hören nicht wie die Welt aufschreit. Deswegen gibt es jene wie mich. Ich Sorge dafür, dass nicht nur die Kitsune, die sich gut verwandeln können und von Menschen nicht enttarnt werden, eines Tages auf dieser Erde leben. Und du, kleiner Naruto! Du kannst dich vom Weg eines Menschen abwenden und ein Kitsune werden! Du kannst um so vieles stärker, schlauer und besser werden als es jedem dieser Menschen dort unten möglich ist."

Naruto zuckte mit seinen Fuchsohren und sein Schweif peitschte unruhig, während er vom Felsen der Hokage auf die Leute auf dem Marktplatz schaute. Kyrun hatte sie wieder erscheinen lassen und sobald er seine tierischen Sinne zurück hatte, war der Junge gleich viel lebendiger geworden.

Sie beide standen da oben und betrachteten das Treiben der Menge eine Weile. Dann zupfte Naruto an seinem Kimono und deutete fragend zu den Leuten hinunter.

"Du bist keiner von ihnen. Aber sie werden es denken und glauben. Denn wie ich dir gesagt habe: Menschen sind blind."

Kyrun strich dem Jungen gedankenverloren durchs Haar, der dabei wohlige Laute von sich gab.

...

Mischling.